

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

56 (7.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533724)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen an. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpszeile oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von E. A. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 56

Donnerstag den 7. März 1901.

111 Jahrgang

### Erstes Blatt.

#### Kaiserbesuch in Wilhelmshaven.

J Wilhelmshaven, 5. März.

Ueber den kurzen Besuch, den S. M. der Kaiser gestern unserer Stadt anlässlich der Rekrutenvereinbarung gemacht hat, möge noch folgendes erwähnt werden: Bei der Vereidigung im Exerzierhause war die Aufstellung so getroffen, daß die Rekruten mit in die Front eingetretenen Offizieren an der Nordseite, die übrigen Offiziere an der Südseite standen. Die erste Ansprache hielt der katholische Marine-Oberpfarrer Wiesemann-Kiel. Er wies darauf hin, daß die weltliche Obrigkeit vor Gott eingesezt und mit gewissen Rechten ausgestattet sei. Zu diesen Rechten gehöre u. a. das Verlangen, in wichtigen Dingen unbedingten Gehorsam zu verlangen. Wer die Verpflichtungen, die er durch den Eid übernommen, nicht erfülle, sei ein Meineidiger. Herr Marine-Oberpfarrer Gödel legte seiner Ansprache ein alttestamentliches Wort zu Grunde: „Gehöre mir, Herr, ein gehorsam Herz“. Er betonte, daß der Gehorsam die erste und unerlässlichste aller militärischen Pflichten sei und verwies dann auf das Beispiel jener 41, die am 16. Dezember bei Malaga in treuer Pflichterfüllung geblieben sind. Sie sind still gestorben, wie es Männern, wie es Helden geziemt. Auch auf jenen Fähnrich, der in der Schlacht bei Bornsdorf gefallen, dem der große König zurief: „Fähnrich, steh er still!“ verwies der Geistliche. Nach den Ermahnungen der Geistlichen fand die Vereidigung selbst statt, worauf S. M. der Kaiser etwa folgende Ansprache hielt:

„Wenn unter Euch noch einzelne sein sollten, denen es noch nicht ganz klar geworden ist, warum und wozu die Feiertage, warum der Altar, das Kreuz, u. a. m. mit dem Eintritt in den Dienst der Marine verbunden ist, so weise ich Euch darauf hin, daß die ganze historische Entwicklung der Menschheit und unseres Volkes immer Beispiele gezeigt hat, daß, wenn Männer besondere Leistungen vor hatten, sie sich in Haufen zusammenschlossen,

sei es durch gegenseitige Verabredung, sei es durch Anrufung Gottes, sei es, daß sie durch Sagen und Statuten gewisse Opfer sich auferlegten, die sie zum Wohl der Gesamtheit zu bringen bereit waren. Das mochte im Kriege oder im Kampfe sein oder zu barmherzigen Zwecken, wie die Ritter- und Mönchsorden oder heute die Vereine aller Art. Immer tritt der Grundsatz hervor des Zusammenschlusses, des gegenseitigen Versprechens zu gewissen gemeinsamen Bestimmungen.

Wie viel mehr also nun bedürft Ihr Christen eines besonderen Zusammenschlusses, die ein einziger Wille führen soll. Ihr sollt Euch gegenseitig helfen und sollt lernen, im Kriegsdienst sich der Gefahr und dem Sterben auszuweichen, ohne mit der Wimper zu zucken. Das klingt sehr schön, und jeder Christ gelobt sich wohl in dieser feierlichen Stunde, das zu thun. Fragt einmal Eure Kameraden da draußen, wie das thut, wenn man vor dem Feinde steht, wenn unsichtbar um einen die Kugeln aus der Festung sausen und man ungeschrien, ohne Lob oder Ruhm zu ernten, seinen Mann stehen muß. Da ist der Moment, wo man zusammenhalten muß. Dann zeigt es sich, daß, um diese Gefahren zu bestehen, besondere Leistungen notwendig sind, daß man Gott zum Zeugen anruft, um den Eid halten zu können, mit dem man sich zusammen für das Vaterland verpflichtet.

So treft Ihr ein in den großen Verband der Marine mit dem Versprechen, die Flage unverletzt hoch zu halten und ihr Respekt vor allen Nationen und Furcht vor ihr zu verschaffen. Ich brauche wohl nicht erst viele Beispiele hierfür anzuführen. Gott sei Dank haben die letzten Monate viele Beispiele von Mut und Ausdauer der Offiziere und Mannschaften sowohl im Kampfe gegen den Feind als gegen die Elemente ergeben. Ich aber wünsche, wenn Ihr in gleicher Situation Euch befindet, das selbe von Euch zu hören. Dann werde ich dankbar und das Vaterland wird stolz auf Euch sein. Dazu verleihe Euch Gott, den Ihr angerufen habt. Nun gehet hin und thut Eure Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen, wie Euch gelehrt worden ist.“

Nachmittags begab sich der Kaiser nach dem Torpedo-Exerzierplatz, auf welchem bereits die für die Garnison

bestimmte Ablösung mit der Front nach Westen aufgestellt genommen hatte. Er schritt dann mit dem Führer des Ablösungsstransports, Hauptmann Maube, der auch die gestern Morgen von Kiel mittels Sonderzuges hier eingetretene erste Stammkompanie befehligt, die Front ab, nachdem er der Truppe „Guten Tag“ gewünscht hatte. S. A. H. Prinz Heinrich, dem sich später die übrigen Admirale anschlossen, folgte. Vom linken Flügel aus begab sich der Kaiser auf die Mitte des Platzes und hielt von dort aus eine etwa folgendermaßen lautende Ansprache:

„Ihr kommt durch Eure Einschiffung nach der Garnison Kiautschou in das Land hinüber, das nunmehr durch die Ereignisse der letzten Monate kennen gelernt hat, was deutsche Soldaten, deutsche Tapferkeit, deutsche Disziplin und deutsche Manneszucht bedeuten. Der Fremde hat kennen gelernt, was es heißt, mit dem deutschen Kaiser und seinen Soldaten schlecht zu stehen. Eine ernste Lehre ist unsern Feinden erteilt worden. Es haben aber auch alle Nationen Gelegenheit gehabt, kennen zu lernen, wie deutsche Soldaten zu kämpfen, zu siegen und zu sterben verstehen. Sie haben alle Achtung und Respekt vor unserer Kriegskunst und Ausbildung empfunden. Möget Ihr denn da draußen tabellose Manneszucht, Opferwilligkeit, Gehorsam, freudiges Einsetzen Eurer Eigenschaften an Geist und Körper betätigen und mit dafür sorgen, daß der Ruhm unseres Vaterlandes auf der ganzen Erde weitere Verbreitung findet, der gute Name von Meer und Marine unverehrt und die Fahnen unbefleckt erhalten werden. Ich hoffe, daß ich von Euch ebenso Nüchternes zu hören bekommen werde, wie von Euren Kameraden, die draußen sind.“

Hierauf trat der Führer der Ablösung, Herr Hauptmann Maube, vor, dankte im Namen der hinausgehenden Offiziere und Mannschaften dem Kaiser und gelobte gleichzeitig treue Pflichterfüllung bis zum Tode. Diesem Gelöbniß gab er Ausdruck in einem dreimaligen Hurrah für S. M. den Kaiser, in welches Offiziere und Mannschaften kräftig eintrifften. (W. L.)

### Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Damit ist doch noch nicht gesagt, daß er uns auch die Wahrheit gesagt hat,“ fuhr die fortpulente Frau fort, die mehr und mehr sich ereiferte. „Das Mädchen, das Rudolf angeprochen hat, war vielleicht die Geliebte des Proviseurs, da ist dann die Eifersucht ins Spiel gekommen, und man weiß ja, mit welchen Waffen sie kämpft.“

Heinrich Schlichter war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, sein Blick ruhte gedankenvoll auf dem roten, glänzenden Gesicht seiner Frau, die rastlos mit dem Fächer hantierte.

„Ich weiß nicht, ob Du jemals in Deinem Leben die Eifersucht kennen gelernt hast,“ sagte er, „von meiner Seite ist Dir kein Anlaß dazu gegeben worden, und was den Proviseur betrifft, so halte ich ihn für einen Ehrenmann. Ich denke, etwas muß an der Geschichte sein, der Doktor Ladenburg sprach auch jüngst so sonderbar von Rudolf! Ich will mir Gewißheit darüber verschaffen.“

Er zündete die erlöschene Pfeife wieder an und schritt auf die Thür zu.

„Sei nicht zu streng gegen ihn,“ bat seine Frau, „er ist ja noch ein Kind.“

„Um, wer seine Kinder lieb hat, der züchtigt sie,“ brummte der Armenpfleger, während er langsam die Treppe hinauffstieg. „Das Unkraut muß man mit der Wurzel ausreißen, wenn man es vernichten will — nun, wir wollen sehen.“

Der junge Herr lag mit der brennenden Zigarre im Munde auf dem Sopha, vor ihm stand eine Weinflasche und ein halbgefülltes Glas, und daß er ein feines Kraut rauchte, roch der alte Herr sofort.

„So, so, wir halten wohl Siefta?“ fragte er ein tretend.

„Freilich, was soll man mit einem solchen langweiligen Nachmittag beginnen?“ erwiderte Rudolf ohne seine Lage zu verändern. „Zu einem Spaziergang ist's zu heiß, und Gesellschaft findet man erst gegen Abend.“

„Und ebenso kann man auch erst am Abend Jagd auf hübsche Mädchen machen, nicht wahr?“ unterbrach der Vater ihn sarkastisch.

„Davon verstehe ich nichts!“

„Hast Du nicht vor einigen Abenden ein junges Mädchen insultiert?“

Rudolf warf verstohlen einen lauernden Blick auf das ernste, strenge Gesicht des alten Herrn, der jetzt dicht vor ihm stand und in das offene Zigarrentischchen hineingriff.

„Ich erinnere mich nicht,“ sagte er gleichgültig.

„So will ich Deinen Gedächtnis nachhelfen! Mußtest Du Dich nicht von dem Proviseur aus der Adler-Apotheke —“

„Was?“ fuhr Rudolf auf, dessen Gesicht Jornesglut überzog. „Ist der verrückte Billendreher hier gewesen? Ich werde ihn vor den Strafrichter fordern, er soll mir Genugthuung geben!“

„Und welche Genugthuung willst Du dem Mädchen geben, das Du beleidigt hast?“ fragte der Armenpfleger scharf.

„Glaub' doch dem Billendreher nicht Alles! Der Keel macht andere Leute schlecht und ist selbst nicht besser. Das Mädchen ging am späten Abend noch allein über die Straße, es war vielleicht eine Dummheit von mir, daß ich ihr meine Begleitung anbot, ich that es aus Gütmütigkeit, und es ist ja möglich, daß sie das falsch verstanden hat. An der Adler-Apotheke habe ich dann auf sie gewartet, da kam dann der verrückte Proviseur heraus, der gleich mit

dem Stock auf mich loskugelte. Muß ich mir das nun gefallen lassen?“

„Ja, denn Du hast ohne Zweifel diese Zurechtweisung verdient,“ erwiderte der alte Herr, während er eine Zigarre prißend unter die Nase hielt. „Ein ehrenhafter junger Mann redet kein Mädchen auf der Straße an, und es wird triftige Gründe gehabt haben, sich über Dich zu beschweren. Ich verbitte mir solche Geschichten ein für allemal. Wie kommst Du zu diesen Zigarren?“

„Ich habe sie gekauft.“

„Um, wie viel kosteten sie?“

„Achtzig Thaler das Tausend; es ist dieselbe Sorte, die Herr Hugo Schlichter raucht, und mein Anteil weiß, was gut schmeckt. Ein feines Kraut,“ fuhr er mit sichtbarem Behagen fort, während er die brennende Zigarre unter seiner Nase herführte und das Aroma einzog, „ich kann Dir diese Sorte empfehlen.“

„Dazu hab ich kein Geld,“ erwiderte der Armenpfleger sarkastisch, indem er das Köstchen unter seinen Arm schob, „und Dir werde ich den Brotkorb etwas höher hängen, mein Vester. Du kannst solche Zigarren später einmal rauchen, wenn Du Millionär geworden bist, ob schon es auch dann noch Verschwendung wäre. Eine Zigarre, die den vierten Teil kostet, thut dieselben Dienste, und mit dem übrigen Geld kann man eine arme Familie wochenlang sättigen. Ebenso überflüssig finde ich es, am frühen Nachmittage Wein zu trinken, Du bist noch zu jung, und so lange Du unter meinem Dache weilst, dulde ich überhaupt nicht, daß Du das Leben eines Schlemmers führst.“

Rudolf hatte sich nun doch aufgerichtet, die Konfiskation seiner Zigarren war nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben. Jorn und Troy sprachen aus jedem Zuge seines hartlosen, knabenhaften Gesichts.

„Ich habe die Zigarren von meinem Gelde bezahlt,“ sagte er, „der Anteil giebt mir freilich kein hohes Gehalt —“

## Korrespondenzen.

\* **Zever, 6. März.** Das großherzogliche Staatsministerium macht die beteiligten Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß der Reichsanwalt unter dem 28. Novbr. 1900 in Nr. 56 des Reichsanwaltsblatts die nachstehenden, vom Bundesrat auf Grund des § 139h Abs. 1 der Gewerbeordnung erlassenen

Bestimmungen über die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen

veröffentlicht hat:

1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Kontoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehülften und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann.

Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

2. Unberührt bleibt die Befugnis der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§ 139 g der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirks (§ 139 h Abs. 2 a. a. D.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

3. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.

\* **Zeverische Stadt-Anleihen.** Verlosung am 1. März 1901. Auszahlung vom 1. Nov. 1901 ab bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. Großh. zu 500 Mk. Nr. 83, 118, 123, 133, 260, 269, 271, 273, 287, zu 100 Mk. Nr. 10, 17, 28, 29, 42, 44, 70, 86, 118, 131.

Rückständig sind: seit 1. November 1898 Nr. 25 zu 500 Mk., seit 1. November 1899 Nr. 93, 245, 296 zu je 500 Mk., Nr. 63 zu 100 Mk., seit 1. November 1900 Nr. 99, 112 zu je 100 Mk.

3proz. Anleihe von 1895.

Litt. A zu 500 Mk. Nr. 4, 16, 35, 45, 138,

Litt. B zu 100 Mk. Nr. 9, 92.

Rückständig sind keine.

\* **Zever, 6. März.** Das zweite Konzert des Singvereins findet am 28. März statt. Zur Aufführung gelangt das große Oratorium „Der Fall Babels von Spohr“, ein Werk, das unsern Publikum noch niemals vorgeführt ist. Zur Mitwirkung sind namhafte auswärtige Solisten sowie die Wöhlbierische Kapelle engagiert.

⊠ **Waldwarden, 6. März.** Am Montag fand unter Leitung und Mitwirkung des Hofschauspielers Herrn Brandhorst aus Oldenburg in Tholens Saal ein Konzert- und Vortragsabend statt. Das reichhaltige Programm bot viel Interessantes. Zwei einaktige Schwanke, von denen der eine Herr Brandhorst zum Verfasser hat, wurden in flatter und humorvoller Weise zur Darstellung gebracht. Wer da nicht lachen, kann sich nur aus der Liste froher Menschen freuen lassen. Herr Brandhorst zeigte alsdann dem Publikum, daß er nicht nur ein gewandter Schauspieler, sondern auch geradezu ein Meister des Zitherspiels ist. Fräulein Wehrens erfreute uns durch die überaus liebliche Wiedergabe zweier Sopranlieder; die ansprechende Stimme bewegte sich innerhalb der mittleren Sopranlage mit einer einschmeichelnden Sicherheit. Von besonderem Interesse waren die frei vorgetragenen köstlichen, humorvollen Bilder aus dem Seemannsleben. Daß sich in Herrn Brandhorst Künstler und Dichter begegnen, bewiesen die von ihm verfaßten Oldenburger Spiegelbilder sowie das Gedicht: „Wer klopft, dem wird aufgethan!“ — Ohm Krüger und dem tapferen Burenheer gewidmet. Die Pausen wurden durch Phonograph- und Konzertscheiben ausgefüllt. Gestern Abend fand eine Schülerdarstellung zu ermäßigten Preisen statt.

⊠ **Bootfiel, 5. März.** Die nächste Versammlung des hiesigen Kriegervereins findet Sonntag den 10. März abends 6 Uhr im Vereinslokal (H. Wilken) statt. Tagesordnung ist: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes, 3. Berichtendes. — Die Ehefrau des Gastwirts Wilken will krankheitshalber Sonntag

„Und eben darum solltest Du die Großchen zu Kate halten.“ unterbrach der Vater ihn. „Eben darum ist es unüberzählich, daß Du die Rolle eines Verschwenders spielst.“

„Ich habe keine Lust, mein sauer verdientes Geld den Armen zu geben.“

„Das verlangt auch niemand von Dir, und wenn Du es thätest, so wäre dies ehrenvoller, als Deine Verschwendung. Du hast auch Schulden.“

„Wer hat das behauptet?“

„Du hörst, daß ich es weiß! Es wird ferner gesagt, Du spieltest.“

(Fortsetzung folgt.)

abend den 9. März ihren hier so schön belegenen, sehr frequentierten Gasthof Hotel zum schwarzen Bären öffentlich durch Herrn Auktionator Albers in Sillenstede verkaufen lassen. Ein strebsamer Wirt wird hier eine gute Brotstelle finden. — Gestern fand unter fast vollständiger Beteiligung des Kriegervereins und andere Vereine u. die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Schuhmachersmeisters Schwan auf dem Friedhofe in Patens statt. Ein solch großes Trauergesolge haben wir hier seit Jahren nicht gesehen.

§ **Wilsen, 5. März.** Am nächsten Freitag beteiligen sich der hiesige Gesangverein Nordstern und das Männerquartett zu Sommerfest an der jährlichen Zusammenkunft der Gesangvereine des nordöstlichen Jeverlands, die dies Jahr in Tetens stattfindet.

⊠ **Varel, 5. März.** Für einige Tage hat Varel wieder ein Theater gehabt. Die Hamburger plattdeutschen Schauspieler hatten sich zu zweimaligen Gastspiel am Donnerstag und Montag eingefunden. Die Vorstellungen waren beide außerordentlich stark besucht, so daß der große Saal im Aufjänger Hof kaum die Zuschauer zu fassen vermochte. Die humorvolle Vorführung der drahtigen Volksstücke fand allseitigen wohlverdienten Beifall. — In Eims Etablissement wird, wie wir einer vorläufigen Anzeige entnehmen, demnächst ein Kunst- und Figurentheater einen Wirkungskreis finden. — Mit dem Eintritt milderer Witterung tritt hier wieder die Schiffsahrt in ihre Rechte. Unser Hafen, der im Laufe des Winters teilweise neues Bollwerk erhalten hat, ist wieder auf seinen gehörigen Wasserstand gebracht. Auf allen Schiffen, die hier überwintern haben, regen sich wieder fleißige Hände, die erste Ausfahrt zu rufen. Vereinzelt treffen auch schon von auswärtigen Schiffe ein, um Ladung einzunehmen. Die Fischer sind beschäftigt, die Granatfische auszubringen; hoffentlich bringt dies Jahr der betriebsamen Genossenschaft reichere Fänge, als sie das Vorjahr leider geliefert hat. — Die so segensreiche Einrichtung der Volksunterhaltungsabende scheint auch in unserm Gemeinwesen gesichert zu sein. Am Sonntag hatte sich wiederum ein zahlreiches Publikum in Eims Etablissement zusammengefunden, welches mit Aufmerksamkeit dem Vortrage des Herrn Privatgelehrten Wempe folgte, der in bekannter meistertüchtiger Weise über „Paris und die Weltausstellung“ sprach, dabei in eingehender Weise die Erfolge deutschen Gewerbfleißes berührte. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert, dabei kam aber nicht der von dem Verein für Naturkunde kürzlich neu beschaffte Projektionsapparat in Anwendung, sondern ein anderer, der kleinere Bilder lieferte. Ueber die Leistungen des ersten werden sich die Besucher am 31. März, wo ein weiterer Unterhaltungsabend folgen wird, ein Urteil bilden können. — Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hielt gestern in Börjes' Gasthaus in Mülshöden eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten sprach Herr Jürgen-Hohenkirchen über „die Notwendigkeit des Anschlusses des Bezirks Varel an ein Herdrecht“, während Herr Bissering Erörterungen anstellte über die Neuordnung des landwirtschaftlichen Vereinslebens. Namentlich der erste Vortrag rief bei dem allgemeinen Interesse lebhafteste Erörterungen unter den Versammelten hervor.

\* **Wilhelmshaven, 5. März.** Zu dem gestern von uns gemeldeten unaufgeklärten Vorfalle schreibt das Tagelb.: Seit Donnerstag ist der hier wohnhafte Werftarbeiter F. aus Sillenstede verschwunden. Er hatte von der Werft Urlaub erhalten, um am Sonnabend Hochzeit zu halten. Zu diesem Zweck kassierte F. am Donnerstag Abend sein ausstehendes Geld ein und ist von da nicht zurückgekehrt. Man vermutet einen Ueberfall.

\* **Murich, 4. März.** Nachdem die Maul- und Klauenpeuche in der Gemeinde Ulbargen seit mehr als 14 Tagen erloschen, ist der Kreis Murich wieder seuchenfrei.

## Vermischtes.

\* **Der Scheidungsrekord eines deutschen Ehepaars.** Aus Indianapolis schreibt man einem Newyorker Blatte: Hermann Cordes, ein wohlhabender deutscher Farmer und Zigeleibesitzer von hier, und seine Frau haben jetzt zum fünfzehnten male die Gerichte angerufen, um geschieden zu werden. Sie haben sich im Jahre 1870 verheiratet und in den letzten Jahren vierzehn Gesuche um Scheidung eingereicht, wovon zwölf von der Frau, zwei von dem Manne ausgingen. Von den früheren Scheidungssachen der Frau kamen nur zwei zur gerichtlichen Verhandlung; in einer davon wurde ihr die Scheidung verweigert, mit der zweiten drang sie durch und ihr Mann zahlte 8000 Dollars an sie. Cordes behauptet, seine Frau habe ihn oft mit der Faust und mit Knütteln bearbeitet und, nachdem er sie wieder geheiratet, habe sie ihn verlassen. Vierzehn Tage nach der Scheidung habe sie ihn gebeten, sie wieder zu heiraten, und er habe ihrer Bitte entsprochen. Die jetztige Scheidungssache trägt die Nummer 15.

\* **Ein Gehalt von über drei Millionen.** Wie aus Newyork gemeldet wird, ist Mr. Charles D. Schwab zum Direktor des Stahlwerks mit einem Gehalt von 3200000 Mk. pro Jahr ausgerufen. Dies ist das bei weitem höchste Gehalt, das in Amerika je gezahlt worden ist. Schwab war Carnegies Geschäftsführer und sein vertrauter Geschäftsfreund. Er begann als gewöhnlicher

Arbeiter in Carnegies damals kleiner Betriebsanlage. Er war Tag und Nacht in seinem Betriebe thätig und wirkte schließlich ebenso viel oder mehr über die Operationen der großen Werke als Carnegie selbst. Er wurde schnell befördert, wie in Amerika alle Leute seines Schlages; aber trotzdem ist das Steigen im Gehalt von 1000 Mk. jährlich zu 3200000 Mk. in noch nicht zwanzig Jahren auch für amerikanische Verhältnisse ein erstaunliches Faktum.

\* **Newyork, 27. Febr.** Der heute hier eingetroffene White Star Dampfer Teutonic ist am Sonntag an den Neufundland-Bänken von einer ungeheuren Wasserwoge getroffen worden, welche bei einer sonst ziemlich ruhigen See mit einem male das Schiff überdeckte. Einem Kabinenpassagier namens Stanley E. Wilson wurde die Kinnbade gebrochen, und ein Zwischendeckpassagier namens John Michaelson erhielt solche Verletzungen, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Der Kapitän glaubt, die Woge sei durch eine vulkanische Eruption veranlaßt worden.

## Neueste Nachrichten.

**Selgoland, 5. März.** Panzerschiff Kaiser Wilhelm II., ebenso Aviso Jagd und die Torpedoboote S. 74 und S. 16 eben wegen des herrschenden Sturmes im Schutze der Dine. Infolge des Sturmes wird die Landung Er. Majestät an der Dine heute nicht stattfinden.

**München, 5. März.** Aus Anlaß seines bevorstehenden 80. Geburtstages hat der Prinz-Regent 10000 Mk. der Münchner Armenpflege und dem Münchner Verein zur Errichtung eines Denkmals für König Ludwig II. 20000 Mk. überwiesen.

**Leipzig, 5. März.** Professor Wiedemann, Senior der hiesigen rational-liberalen Partei, ehemaliges Mitglied des Frankfurter Parlaments, ist heute früh, 89 Jahre alt, gestorben.

**Wesing, 5. März.** Der Kaiser hat ein Edikt veröffentlicht lassen, nach welchem alle Dekrete und Verichte, welche zwischen dem 20. Juni und dem 14. August 1900 erlassen respektive erstattet worden sind, vernichtet werden sollen, um jede Spur derselben in der Geschichte zu verwischen.

**Bangkol, 5. März.** Der Bremer Dampfer Bangkol fuhr bei der Einfahrt in den Menam auf ein unter Wasser liegendes Wrack auf. Der Achterraum der Bangkol ist voll Wasser.

**Berlin, 6. März.** Der Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes für Beamte und Personen des Soldatensandes ist gestern dem Reichstage zugegangen.

**Selgoland, 6. März.** Das Panzerschiff Kaiser Wilhelm II., der Aviso Jagd und die Torpedoboote 74 und 16 sind nach Bremerhaven abgefahren. Von dort fährt der Kaiser mittels Sonderzugs nach Bremen.

**Madrid, 6. März.** Sagasta hat den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen.

**Zinn, 6. März.** Bei der gemeldeten Explosion im hiesigen Zollamt wurden 10 Personen getötet und 20 verwundet, darunter 5 schwer. Das Magazin ist völlig zerstört.

Weiter wird über die Katastrophe gemeldet, daß dieselbe durch das Definieren einer Dynamitlast seitens der Zollbeamten hervorgerufen wurde. Das Magazin enthielt 34 Kisten mit 3100 Kilogr. und 7 Kisten mit 630 Kilogr. Pulver.

**Marzelle, 6. März.** Eine von etwa 600 Industriellen und Kaufleuten besuchte Versammlung erklärte gestern Abend, daß, falls der Ausstand der Hafenarbeiter andauern sollte, die Fabriken geschlossen werden müßten infolge Mangels an Rohmaterial. Zwei Zuckerkonfektoren haben bereits die Arbeit eingestellt, da sie ihre Erzeugnisse nicht verladen können.

**Petersburg, 6. März.** Anlässlich des Gottesdienstes am Gedenktage der Befreiung der Leibeigenen veranstalteten 200 Studenten, denen der Eintritt in die Kathedrale verweigert worden war, Märsche; alle wurden verhaftet.

**London, 6. März.** (Unterhaus.) Gestern Abend fand die Beratung der Kreditvorlage, 17 Millionen Pf. Sterl., statt. Um Mitternacht beantragte Balfour Schluß der Debatte. Die Irländer widersprachen. Nachdem der Schluß angenommen worden war, weigerten sich mehrere Nationalisten, über die Kreditvorlage abzustimmen, um das mit ihrem Einpruch gegen den Krieg in Südafrika zu dokumentieren. Die betreffenden Mitglieder wurden darauf von der Sitzung ausgeschlossen. Als sie sich weiter weigerten, den Saal zu verlassen, wurden sie von der Polizei hinausgebracht. Die Kreditvorlage wurde angenommen.

**London, 5. März.** Die Gesamtverluste der Engländer in Südafrika im Februar einschließlich der als Invaliden Heimgegangenen betrug 95 Offiziere und 2273 Mann. Seit Beginn des Krieges sind in Südafrika 664 Offiziere und 13137 Mann gefallen. Die Gesamtzahl der Verluste (mit den Invaliden, aber ausschließlich derjenigen Invaliden, die sich wieder erholt haben) beträgt 685 Offiziere und 16174 Mann.

**Bloemfontein, 5. März.** Wilner ist hier am 2. ds. eingetroffen und gestern mit Lord Ritchener nach

dem Norden abgegangen. — 15 Wagen mit flüchtigen Buren sind aus Tshobanchu hier angekommen.

**Berlin, 6. März.** Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung die Vorlage betr. Postabholungsgefächer an und setzte darauf die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fort. Eine Reihe von Titeln wurde debattelos angenommen.

**Bremervorhaben, 6. März.** Der Kaiser und Prinz Heinrich sind hier um 2 Uhr 25 Min. eingetroffen. Man erwartet, daß der Kaiser den Lloyd-Dampfer Großer Kurfürst besichtigen wird. Der Kaiser reist um 6 1/4 Uhr nach Bremen. Prinz Heinrich wird heute Abend 8 Uhr das Offizierkasino der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Besuche besuchen und darauf nach Kiel zurückreisen.

**Privat-Personenposten.**

Hookfiel ab 7,— v.m. Wilhelmshaven ab 5,30 v.m.  
 Wilhelmshaven an 9,25 „ Hookfiel an 7,55 „

**Bm. Nm.**  
 Feber ab 5,40 2,—\*  
 Hookfiel an 7,10 3,40  
 \* Nur wochentäglich.

**Bm. Nm.**  
 Hookfiel ab 7,50 4,30\*  
 Feber an 9,30 6,10

Sande ab 9,35 v.m. 4,45 nm. 11,40 ab.  
 Neustadtgödens an 10,05 „ 5,20 „ 12,10 fr.  
 Neustadtgödens ab 5,50 „ 11,40 v.m. 7,— ab.  
 Sande an 6,25 „ 12,15 nm. 7,35 „

Edwarberhörne ab 10,50 vorm.  
 Nordenhamm an 1,30 nachm.  
 Nordenhamm ab 11,05 vorm. 1,40 nachm.  
 Edwarberhörne an 2,15 n.m. 4,15 nachm.

**Seid. Blouse Mk. 4.35**

und höher — 4 Meter — sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig, von 95 Bfg. bis M. 18.65 per Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Mutter umgebend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**G. Henneberg,**  
 Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

**Obrigkeithliche Bekanntmachungen.**

**Evangelisches Oberschulkollegium.**  
 Der Lehrer Wolter zu Bürgerfelde ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Schönemoor ernannt. Oldenburg, 1901 März 2. Dugend.

Der Tierarzt Schiel hieselbst ist als Fleißbeschaumer befehligt und mit der Untersuchung des lebenden Schlachtwiehs sowie des geschlachteten Viehes nach Bekanntmachung des Stadtmagistrats vom 7. August 1894 beauftragt.  
 Feber, 5. März 1901.  
 Stadtmagistrat.  
 Dr. Büfing.

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Oskar G. Edel zu Heimbühle wird heute, am 4. März 1901, mittags 12 Uhr 5 Min., das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechnungsführer Tiemens zu Feber. Offener Anreiz mit Anmeldefrist u. d. Anzeigepflicht bis 1. April 1901. Erste Gläubigerversammlung am 1. April 1901 vor. 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 15. April 1901 vorm. 11 Uhr.  
 Feber, 1901 März 4.  
 Großherzogliches Amtsgericht III.

Der am 31. Januar 1901 gegen den Arbeiter Daniel Harms Okena aus Norderfehde erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.  
 Feber, 1901 März 2. Nr. 33/01.  
 Der Anwalt: Bartels.

Meine Bekanntmachung vom 10. Dezember 1900, betreffend den Aufenthalt der als Zeugin zu vernehmenden Ehefrau des Schreibers Steinmeyer aus Bant, ist erledigt.  
 D. 223/00.  
 Feber, 1901 März 2.  
 Der Anwalt: Bartels.

Der am 12. Dezember 1900 gegen den Geliebtenarbeiter Johann Gerhard Diedrich Nohje aus Zwischenahn erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.  
 D. 223/00.  
 Feber, 1901 März 2.  
 Der Anwalt: Bartels.

**Schulsache.**

**Hohenkirchen, 5. März.** Die Stelle einer **Sonderlehrerin** an hiesiger Volksschule ist zu Mai d. J. zu besetzen. Bewerbungen nimmt entgegen  
**der Schulvorstand.**  
 Böckel.

**Kirchenfache.**

**Hohenkirchen, 5. März.** Der Kirchenrat will eine 73jährige Witwe bei ordentlichen Leuten in Kost und Pflege geben. Anerbietungen baldigt erbeten.  
 Pastor Böckel.

**Brandversicherung für Gebäude.**

**Hebung**  
 der erkannten Brandkassenanlage vom 8. bis 14. März inkl.  
 Sengwarden. Gerhard Hellmerichs.  
 Hebung der erkannten Brandkassen-Anlage für Gebäude, von 100 Mk. 15 Bfg., Sonntag den 10. d. M. von 3 bis 6 Uhr in Thadens Gasthause in Mederns.  
 Mederns. H. Dirks.

**Hebung der erkannten Brandkassen-Anlage für Gebäude** am 9. und 10. d. M. Sillenfelde. J. B. Hespem, Dep.

Die erkannte Anlage für Gebäude wird C. Rohrmann zu Funnens am 14. d. M. nachmittags für mich heben.  
 Tengshausen. Joh. Kemmers.

Die erkannte Brandkassenanlage werde Sonnabend den 9. d. M. abends von 6 bis 8 Uhr in A. Ebens Gasthause zu Oldorf heben.  
 Wilschhausen. H. Groninger.

Die erkannte Brandkassen-Anlage für Gebäude werde ich am 12. d. M. nachmittags von 4 bis 6 Uhr in Scharffs Wirtshause heben.  
 Hoffhausen, 6. März 1901.  
 H. B. Memmen.

Hebung der Anlage Sonnabend den 9. März abends 6 Uhr bei C. H. Tarks in Hornumerfiel.  
 Schlig. Fr. Behrens.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Mitte März wird beim Gastwirt Kohl in Wilsen

**Sammelauktion**

gewünscht. Anmeldungen können dazu bis **11. März** bei Kohl abgegeben werden. Sterbefalls halber will ich das von mir bewohnte Haus nebst Gartengrund vom 1. Mai 1901 an verpachten.  
 Feber, Südergast. J. Beenen.  
 Zu verkaufen ein Haufen Dünger.  
 D. D.

Sonnabend den 9. März vormittags ab Waggon Lahnshof Hohenkirchen eigene Kollbaum-, Damm- und Nidelpfähle billigst.  
 Hornumerfiel. H. Behrens.

**Burg Husum. Zu verkaufen eine 5jährige Fuchsstute, frommer Einpäuner.**  
 Johann Abdicks.

**Zu verkaufen** ein Anshenter oder gegen ein tiebiges Enterbeest zu verkaufen.  
 Heinrich Gerdes.  
 Inhauserfiel bei Sengwarden.

**zu verkaufen** eine hochtragende junge mittelschwere Herdbuchschaf.  
 Cleverns. J. B. Behrens.

**Zu verkaufen** eine trächte Stute, welche gute Abstammung liefert.  
 Cleverns. J. B. Behrens.

**Zu verkaufen** 7 schöne, 4 Wochen alte Ferkel sowie 2 beste Anshenter.  
 Westrum. Gerker.

**Zu verkaufen** eine Au'bruchsegge.  
 Feber. H. Ahmels.

**Zu verkaufen** zwei hochtragende oder zwei belegte Kühe und ein zweijähriger Ose.  
 Siebetshaus. A. Theilen.

**Zu verkaufen** ein Hausen Hen.  
 Moorwarden. H. Paradies.

**Zu verkaufen** ein trächte Schaf.  
 Westrum. Schuhmacher H. Hinrichs.

**Gesucht**  
 auf Mai eine bequeme Wohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. unter N. 17.

Ein junger Mann sucht auf Mai eine Stelle in einer Landwirtschaft. Derselbe übernimmt sämtliche Arbeiten des Großknechts. Näheres bei W. Martens, Feber Höhe Luft.

**Verschönerungsverein Feber.**

**Arbeiter gesucht!** Einige tüchtige, solide Leute für Arbeiten in den städtischen Anlagen.  
 Anmelbungen bei H. Lampe, Rosenfir.

**Gesucht**  
 auf Mai ein Knecht zum Post-Dammbus-fahren.  
 Neustadtgödens. Edo Tönniesen.

**Gesucht**  
 auf gleich ein Schnebergesell.  
 Wiarden. J. F. Hinrichs.

Suche zu April u. Mai 20 bis 30 tüchtige Mädchen gegen hohen Lohn. Suche zu Mai einen kleinen Knecht, ferner ein Junge, der Lust hat, Maler zu werden.  
 E. B. S. Vermittlungsbureau, Wilhelmshaven.

**Gesucht**  
 zu Mai ein Kleinknecht.  
 Harnburg. H. Müller.

**Gesucht**  
 auf sofort ein tüchtiger  
**Zimmer- und Maurergeselle.**  
 Nahrbum. A. Horn.

Kann noch ca. 10 Stück Hornvieh bei gutem Hafer- und Bohnenstroh auf Fütterung nehmen.  
 Dvelgönne bei Hookfiel. F. Müller.

**Gesucht**  
 auf ersten Mai ein gewandtes Mädchen für häusliche Arbeiten gegen guten Lohn, bei familiärer Stellung.  
 Sengwarden. Adolf Gerdes.

**Gesucht**  
 auf Mai ein Knecht von 16 bis 20 Jahren.  
 Sande. W. Ulfers.

**Gesucht**  
 auf sofort  
**2 Zimmerer und Maurer.**  
 Feber. J. Engelsen.

**Warnung.**

Bege das ganze Jahr hindurch Gift für Federhühner auf meinen Gartengründen. Anshausen. A. Post.  
**Gefunden** eine Reisdecke.  
 Klostermann, Posten 1, Feber.

**Gesunden**  
 ein Portemonnaie mit Inhalt.  
 Fräulein Johanne Brandes, bei Gastwirt Tjarks in Wiarden.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai eine Wohnung in Hüsterfiel. Heberwardergroden. Carl Mariens.

Schüler, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, finden zu Oftern bei mir freundliche Aufnahme.  
 Barel. Elisabeth Verlage.

**Zu verkaufen**  
 eine Älttere, trächte Stute, gute Nachzucht liefernd, sowie von drei dreijährigen Wallachen zwei nach Wahl des Käufers, ebenfalls drei fette Schweine.  
 Hodens. H. Hullen.

**Zum Inventur-Ausverkauf**

sollen mindestens zu Einkaufspreisen abgegeben werden:  
 ca. 100 St. Feder- und Zwirn-Posen, etwas flechtig,  
 100 St. Manns-Hemde,  
 50 St. Manns-Mittel,  
 sowie ein Posten zurückgelassener Herren- und Knaben-Anzüge.  
**Franz Frerichs.**

**Familien-Seife, Toilette-Abfallseife, Eilienmilchseife, Karbol-Weber-Schwefel-Seife, Haushaltungsseifen** sowie **Pomadens** und **Parfüms** empfiehlt  
**J. F. Kleinstaubler,**  
 Feber, Schlichtstraße.

**Rote oberl. Kartoffeln** sind soeben eingetroffen. **Eilers, Burgstr.**

**Zum Frühjahrbedarf**

empfehle:  
**Süneburger und Zagenbeker Kalkmergel,** waggonweise zu Konkurrenzpreisen. Broschüren über den Gebrauch desselben liegen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.  
 Sillenfelde. **Heinr. Bunge.**

**Guanu, Thomasmehl und Kainit** (unter Gehaltsgarantie), direkt von der Bahn und vom Vager, empfiehlt billigst  
 Sillenfelde. **Heinr. Bunge.**

**Keinfaat, Feinlinsenmehl, Müch-luchen,** sowie **Kropf- u. Drusenpulver** empfiehlt billigst  
 Sillenfelde. **Heinr. Bunge.**

**Sämereien,**

beste zuverlässige Ware, empfiehlt  
 Feber, Neuestr. **W. Freimuth.**  
 Habe noch schönen **Weerretlich** abzugeben.  
 D. D.

**Rot- und Wirsingfohl.**

**Willy. Gerdes.**

**Konfirmanden-**

**Stiefel und -Schuhe** sind in prima Qualitäten eingetroffen u. empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.  
 Feber. **D. Dunela.**

**Pflanz-Schalotten**

empfehle **Friedr. Sießen.**  
**Neue Pflaumen pr. Pfd. v. 20 Bfg. an, neue Schnitt- und Ringäpfel pr. Pfd. 40 Bfg. empfiehlt d. D.**  
**Woppenkamp bei Vochhorn.** Zur jetzigen Pflanzzeit zu verkaufen: **Rehrere Taufend Kiefern, Fichten u. Lärchen,** auch einige Hundert japanische Lärchen, sehr raschwüchsig, **Krummholzkiefern und Douglasfichten,** sämtlich mit Ballen, etwa 1/2 bis 1 m hoch.  
**H. G. Thien.**

**Zu verkaufen**  
 eine trächte Ziege ohne Hörner.  
 Südergast. J. Beenen.

# Neuheiten

in

# Frühjahrs- und Golf-Capes.

## J. M. Valk Söhne, Jever.

Hochfr. frischen **Sonigtuchen** pr. Pfd. 40 Pfg. empfiehlt **C. Willms.**

**Wiener Würstel** Paar 15 Pfg. **Braunschweiger Mettwurst.** **C. Willms.**

**Pr. Sauerkraut.** **C. Willms.**

**Beste Sardellen** pr. Pfd. 1,80 Mk. **Sardinen in Del** pr. Dose 40 Pfg. **Anchovis** per Dose 45 Pfg. **C. Willms.**

**Kaffee, roh,** pr. Pfd. 70, 80, 90 Pfg. 1 Mk., 1,20 Mk.

**Kaffee, frisch gebrannt,** pr. Pfd. 80 Pfg., 1 Mk., 1,20 Mk., 1,40 Mk., 1,60 Mk.

**gebr. Roggen** pr. Pfd. 18 Pfg. empfiehlt **C. Willms.**

**Limburger Käse** St. 50 Pfg., **weißer und Rümmeckäse** pr. Pfd. 18 und 20 Pfg. **C. Willms.**

**Schokoladen und Bonbons** in großer Auswahl. **C. Willms.**

**St. Messina-Blut-Apfelsinen** pr. St. 10 Pfg. **C. Willms.**

**Frische Eier** Stg. 90 Pfg. **C. Willms.**

**Dr. med. Böhm's**  
**Gesundheits-**  
**Leibwärmer.**

Gesetzl. gesch. unter Nr. 20854.

**Für Frauen und Männer.**  
**Der beste Schutz gegen Erkältung**  
**und Magenleiden.**

Niederlage

**J. M. Valk Söhne,**  
**Jever.**

**Lager v. fertigen Särgen**  
**in Holz und Metall** bei  
**Jever. A. Dierks, Kirchplatz 204.**

Von vier amerikanischen Sulfies habe  
noch zwei mit einem kleinen Nutzen ab-  
zugeben.  
Jever. **H. Gooßmann.**

Die während unseres  
**Inventur-Ausverkaufs**  
angesammelten

**Reste in GARDINEN**  
liegen

**Freitag den 8. März und Sonnabend den 9. März**  
**zu auffallend billigen Preisen**  
zum Verkauf aus.

**J. M. Valk Söhne,**  
**Jever.**

## Sie finden

bei mir **enormes Lager** in  
**Knaben-Anzügen,** Größen 1-6, vom billigsten bis zum elegantesten Genre,  
**Burschen-Anzügen** in nur gebiessenen Qualitäten und vorzüglicher Verarbeitung  
zu wirklich billigen Preisen.  
**Meine Konfirmanden-Anzüge,** anerkannt vorzügliche Qualitäten, beste Verarbeitung, eleganter Sitz bei minimalsten Preisen  
**sind das Beste.**

**Jever. Franz Frerichs.**

**Gesucht**  
auf Mai ein erfahrenes, gut empfohlenes Mädchen.  
Jever. **H. W. Hinrichs.**

**Pflanzen,** groß und recht süß, Pfd. nur 20 Pfg.  
Hopfenzahn. **H. W. Hinrichs.**

**Margarine** in bekannter schöner Qualität, à Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. 55 Pfg., empfiehlt stets frisch **H. W. Hinrichs.**

**Kakao,** nur beste Fabrikate, in verschiedenen Preislagen empf. **H. W. Hinrichs.**

**Wegen Ueberhäufung meines**  
**Lagers verkaufe von heute bis**  
**auf weitere sämtliche vorräthigen**  
**Schuhwaren** in nur bekannter bester Ware für Herren, Damen u. Kinder zu bedeutend heruntergesetzten Preisen. Ein Posten Schuhe und Stiefel, passend für Konfirmanden, weit unter Selbstkostenpreis. **Herm. Wolff, Jever, Ecke Neuermarkt.**

**Linoleum-Bohnermaße**  
Pfundsdosen für 85 Pfg. und 125 Pfg.  
**J. C. R. Wöfel.**

**Bahnhofshalle Jever.**  
**Hurra! Freitag den 8. März gehts los!**  
An diesem Tage wird das angefeindigte  
**große humoristische Karnevals-Konzert**  
von Mitgliedern der Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons abgehalten.  
Ausführliches Programm wird abends an der Kasse verabreicht.  
**Anfang des Konzerts 8 Uhr.**  
Eintrittspreis 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg.  
Indem wir einen ganz genussreichen Abend versprechen, bitten wir um zahlreichen Besuch.  
**R. Rothe. Ad. Glusmann.**

**Zu verkaufen**  
30 bis 40 Fuder Erbsen- und Bohnensträncher, sowie etliches Brennholz.  
Hufum bei Jever. **W. R. Dauen.**

**Sandwirtschaftliche Versammlung**  
**des Vereins Rühringen-Anhpanien**  
Montag den 11. März nachmittags präzis 4 Uhr bei Sellmerichs in Sengwarden.  
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vortrag des Landesobstgärtners Jammel über das Beschneiden der Obstbäume, verbunden mit der Vorführung des Baumchnitts im Garten des Herrn Pastors Barbewik. 3. Verschiedene Mitteilungen. 4. Wahl einer Kommission zur Neu festsetzung des Statuts des Vereins. **D. V.**

**Dampfsägerei**  
von  
**A. B. Süßmildt, Jever.**  
bestens empfohlen.  
**Gesucht**  
zu Ostern d. J. ein Lehrling für mein Möbel- und Dekorations-Geschäft.  
Jever. **M. Hildebrand.**

**Schützenhof.**  
**Gesangverein Gemischter Chor.**  
Nächste Versammlung Freitag den 8. März 9 Uhr. Interessenten werden freundlichst eingeladen.  
Mehrere Gesangsfreunde.

Am 2. Oftertage  
**große Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
Sengwarden. **Adolf Gerdes.**

**Schützenhof.**  
Sonntag den 10. März  
**3. Gesellschaftsabend,**  
**Theater, hum. Vorträge u. Konzert.**  
Es ladet freundl. ein **F. Küpfer.**

**Die Glanzplätterei**  
von  
**H. Aven,**  
Jever,  
liefert in kürzester Zeit die  
**beste Glanzwäsche.**  
Auf Wunsch innerhalb 2 Tagen.

**Buchführung.**  
Die Führung der Geschäftsbücher wie auch die Revision derselben übernimmt  
**Aug. Blatt.**  
Oldenburg, Noontstr. 18.

Arbeit jeglicher Art von Aus-  
steuern, sowie Damen- u. Kinder-  
kleidern in und außer dem Hause.  
Bringe mich in freundliche Erinnerung.  
Neueste. **Th. Schwitters.**

Nachdem ich in Wilhelmshaven  
das Plätten erlernte, empfehle ich  
mich den Herrschaften Jever's als  
Plätterin. Indem ich saubere und  
prompte Bedienung verspreche, bitte  
ich um vielen Zuspruch.  
Jever, Ofterstr. **Frau Lemke.**

**Geburts-Anzeige.**  
Statt besonderer Mitteilung.  
Die Geburt einer Tochter beehren sich  
anzugeigen  
**Fr. Dabberg u. Frau.**  
St. Joostergroden.

**Dankfugungen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben  
Entschlafenen, sowie denjenigen, welche  
derselben während ihrer Krankheit so trost-  
reich zur Seite gestanden haben, sagen wir  
auf diesem Wege unsern innigsten Dank.  
**J. Benken nebst Familie.**  
Jever, 1901 März 5.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Verluste unseres teuren  
Entschlafenen sagen wir hiermit unsern  
innigsten Dank.  
**Familie Schwant.**  
Hooftel, 5. März 1901.  
**Hierzu ein zweites Blatt.**

# Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangeline 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corputzelle oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 P., für das Ausland 15 P.  
Druck und Verlag von C. R. Weidner & Sohn in Jever.

## Deverländische Nachrichten.

№ 56.

Donnerstag den 7. März 1901.

111. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Von der sozialdemokratischen Mauferung.

Das Drängen der sozialdemokratischen Partei aus den rein revolutionären in mehr reformerische Bahnen, welches unter den führenden Persönlichkeiten von Bernstein, Vollmar und einigen Vertretern des jüngeren Nachwuchses ausgeht, scheint auch von unten, aus den Massen, beieis Unterstützung zu finden. Der Standpunkt über und unfruchtbarer Negation kann naturgemäß den Massen auf die Dauer nicht genügen. Mit Anweisungen auf eine ungewisse Zukunft, mit Verströungen auf das goldene Zeitalter des Zukunftsstaates läßt sich gegen die Nöte und Mängel der Gegenwart auf die Dauer um so weniger ausrichten, als die Prophezeiungen vom nahenden Anbruch der von allen Erdenjungen befreienden sozialistischen Weltordnung sich wiederholt als eitel Humbug erwiesen haben. Daß die großen Gelese sozialer Fürsorge, mit denen das Deutsche Reich allen anderen Staaten der Welt bahnbrechend vorausgegangen ist, durch die Regierung und die opferwilligen bürgerlichen Parteien gegen den Widerstand der Sozialdemokratie zu Stande gekommen sind, ist eine Thatfache, deren Erinnerung nicht zu den angenehmsten der sozialdemokratischen Partei gehört. Sie sucht sich zwar herauszureden mit der Behauptung, ohne eine starke sozialdemokratische Agitation würde es überhaupt nicht zu jener Gelesegebung gekommen sein und die Fraktion habe nur gegen jene Gelese gestimmt, weil sie ihr nicht genügt hätten, sie habe mehr verlangen zu sollen geglaubt. Was letztere Behauptung betrifft, so erinnert sie doch noch zu sehr an den krausen Marxismus, der nur maßlose industrielle Mehrwerte und rücksichtslose Arbeiterausbeutung kennt. Die heutigen Führer haben zum großen Teile ein besseres Verständnis dafür, daß die Wohlfahrt der Arbeiter wesentlich durch die Lage der Industrie bedingt wird und daß schließlich das Los der arbeitenden Klassen nur ein um so traurigeres sein müßte, wenn den Arbeitgebern so hohe Lasten zu Gunsten der Arbeiter aufgelegt würden, daß von einer befriedigenden Lage des gewerblichen Lebens keine Rede mehr sein könnte. Die veränderte Stellungnahme der Sozialdemokratie infolge erhöhter Einsicht iat aufs deutliche bei dem Eintreten in die Handelsverträge in die Erscheinung. Damals ist zuerst der einstige Standpunkt prinzipieller Negation verlassen. Heute würde auch tie Partei nicht mehr gegen das Alters- und Invalidengesetz stimmen. Nicht nur die bessere Einsicht, daß ein Sperling in der Hand immer vor der Taube auf dem Dache den Vorzug verdient, sondern auch die Rücksicht auf die Massen, bei denen die Verströung auf den Zukunftsstaat nicht mehr ziehen will, würde das verhindern. Erst jüngst hat das der sozialdemokratische Abgeordnete des badischen Landtages, Fendrich, offen ausgesprochen, als er in der Landesversammlung der badischen Sozialdemokratie äußerte, mit der Revolution sei nichts mehr anzufangen. Auch sein „Genosse“, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dreesbach, trat ihm darin bei, indem er betonte, daß die Wähler praktische Arbeit verlangten und sich bei dem ewigen Hinweis auf die sozialdemokratischen Endziele nicht mehr beruhigen ließen. Es ist das allerdings kein Wunder nach dem mehrfachen Fiasko der großen Parteipropheten, die oftmals den verheißungsvollen Tag der neuen vollkommenen Weltordnung so nahe glaubten. Im Laufe der Zeit wird der reine Marxismus zweifellos

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

#### Reichstags-Verhandlungen.

60. Sitzung vom 4. März, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Im Bundesratsstich: v. Pöbbecke, v. Gohler u. A. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzes betr. Änderung des Postgesetz-Gesetzes (Errichtung von Briefabholungsstellen [letter boxes], für die eine Gebühr von 12 bis 18 M. jährlich erhoben werden soll).

Abg. Dr. Schädel (S.) begrüßt die Vorlage. Der Handelsstand habe sie stets gewünscht; wo man die Abholungsstellen eingeführt habe, hätten sie sich bewährt.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.) ist im Großen und Ganzen auch mit dem Gesetz einverstanden, hält es jedoch für bedenklich, daß die Festsetzung der Gebühr durch Verordnung erfolgen solle.

Staatssekretär v. Pöbbecke: Der Handelsstand habe solche Einrichtungen stets gewünscht; die probenweise eingeführten Ständer in Mannheim und Bremen hätten sich bestens bewährt. Eine jährliche Gebühr sei vortheilhafter als eine einmalige, es handle sich nur um einen Ertrag an Auslagen der Post. Er bitte daher, die Vollmacht der Gebührensatzung der Post zu überlassen.

Abg. Dabach (C.) tritt für den Vorschlag des Abg. Müller-Sagan auf gleichzeitige Festsetzung einer Maximalgebühr ein. Hiermit ist die erste Lesung beendet.

In der sofort vorgenommenen zweiten Lesung beantragt Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.), daß im Gesetzestext eine Jahresgebühr von höchstens 20 M. festgesetzt werde.

Staatssekretär v. Pöbbecke spricht sich gegen den Antrag aus, ebenso die Abg. Dr. Marcour (C.), Dr. Dettel (L.) und Wassermann (nl.).

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Müller-Sagan abgelehnt und der Entwurf in der Regierungsjahung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Militär-Etats. Die Beratung beginnt bei dem Extraordinarium für Sachsen. Hier hat die Kommission eine ganze Reihe von Erträgen vorgenommen, u. A. ist der Titel für „Beschaffung und Errichtung eines Militärübungsplatzes für Dresden 75 000 M.“ gefällig geworden.

Abg. Dr. Dettel (L.) beantragt, für diesen Titel als erste Rate 15 000 M. zu bewilligen.

Ständischer Major Krug von Nidda bittet um Annahme des Antrags Dettel. Die Kommission habe den Titel nur gestrichen, weil sie befürchte, daß hier der erste Antrag zur Errichtung von Übungsplätzen für alle Garnisonen vorliege. Diese Absicht bestehe jedoch nicht. In Dresden beständen in dieser Beziehung ganz eigenartige Verhältnisse. Das Militär bilde dort eine eigene Kirchgemeinde. Ein eigener Übungsplatz sei ein dringendes Bedürfnis.

Nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Dr. v. Frege (L.) und Gröber (C.) beteiligen, wird der Antrag Dr. Dettel angenommen.

Im württembergischen Extraordinarium hat die Kommission den Titel „Erwerb und Herichtung eines Exercisplatzes für die Garnison Tübingen (letzte Rate) 240 000 M.“ gefällig gefunden.

Abg. Dr. Paasche (nl.) beantragt, hierfür 235 000 M. zu bewilligen.

Der Antrag Paasche wird angenommen.

Hiermit ist die zweite Lesung des Militär-Etats beendet. Es folgt die zweite Lesung des Etats für das Reichsmilitärgericht.

Abg. Gröber (C.) beantwortet folgende Resolution: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichsanwalt zu eruchen, daß die Bewilligung einer Etatstift über die Militärstrafverfahren ergänzt wird durch eine Etatstift über die Begnadigungen in Militärstrafverfahren.“

Kriegsminister von Gohler: Das Begnadigungsrecht sei ein Recht der Landesherren, für das preussische Militärstrafverfahren des Königs von Preußen. Die Resolution würde also in landesherrliche Rechte eingreifen.

Abg. Bock-Robing (fr. Rp.) hält die Verordnung vom Dezember 1900 über die Befugnisse des Gerichtsherrn für unglücklich. Denn die Uebertragung der Befugnisse des obersten Kriegsherrn bezüglich der Begnadigung auf den Gerichtsherrn widerspreche der Militärstrafprozeßordnung. Er tritt für die Bestimmungen der Reichs-Militärstrafprozeßordnung über den Ausschluß der Öffentlichkeit.

Reichlicher Generalleutnant von Viebahn weist darauf hin, daß bei der Vorbereitung der Militärstrafprozeßordnung in der Kommission erklärt worden sei, daß dieselben Gründe, die für das Strafmilderns- und Begnadigungsrecht des obersten Kriegsherrn beständen, auch für den Gerichtsherrn gelten sollten. Widerspruch dagegen sei damals nicht erhoben worden.

Der Etat wird bewilligt; die Resolution Gröber wird angenommen.

Es folgt die 2. Lesung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern.

Abg. Sped (C.): In dem Etat für 1901 ist eine Mehreinnahme von 5 Millionen an Zöllen vorgesehen. Diese Mehreinnahme sei aber nichts als ein verfehltes Verzicht, da zu inzwischen die Zollrückstellungen für Schammwein, Branntwein u. s. w. eingetreten seien. In Wirklichkeit würden wir Mindereinnahmen haben, in der letzten Zeit seien schon die Einnahmen für die meisten Zölle, besonders für Mais und Getrie, zurückgegangen. Er möchte den Staatssekretär fragen, wie es mit der Petition um zollfreie Einfuhr von Petroleum für den Motorbetrieb stehe. Das Bedenken, daß die Kontrolle schwierig sei, sei doch nicht stichhaltig; wo ein Wille sei, sei auch ein Weg.

Abg. Richter (fr. Rp.) lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Zustände auf dem Papiermarkt. Das Papier sei in der letzten Zeit um fast 50 Pct. gestiegen. Trotzdem wollten die Papierfabriken einen erhöhten Papierzoll, der vollständig einen Profitvorteil gleichkomme. Dies Verlangen sei jedoch ganz unberechtigt; es wäre eher angebracht, auf eine Ermäßigung oder Aufhebung des Papierzolls hinzuwirken.

Abg. Graf Kranig (L.) stimmt dem Abg. Richter in manchen Punkten zu. Seine Freunde seien Gegner aller Syndikate, die den

Preis umgebühlich in die Höhe schraubten. Aber es sei noch die Frage, ob eine Zollermäßigung die Papierpreise billiger machen werde. Der Wunsch der Papierproduzenten, den Zoll zu erhöhen, werde jedenfalls im wirtschaftlichen Ausblick keinen Anlang finden. Die Hauptausgabe der Gesetzgebung müsse sein, der Syndikatsbildung entgegenzutreten und, wenn die nötigen Mittel dazu fehlen, solche zu schaffen.

Abg. v. Schelle-Wimstorff (Welfe) tritt für eine Herabsetzung der Zölle für Mais, Reis, Kaffee, Kakao und Petroleum ein.

Abg. Richter: Wenn man die Preise erniedrigen wolle, so müsse man die Stützen, auf denen die hohen Preise basierten, beseitigen. Das seien bei den Koffen die Eisenbahntarife, bei dem Papier die Zölle.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Frage werde erspönd erst bei den Verhandlungen über den Zolltarif behandelt werden können. Wenn der Abg. Richter ein Gesetz gegen die Preissteigerung durch die Syndikats einbringen wolle, so würden seine Freunde mit Vergnügen mit ihm arbeiten.

Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (L.) fragt, in welchem Stadium sich das Sacharinerzgesetz befinde.

Staatssekretär Frhr. v. Tzieltmann: Der Entwurf sei im Reichstagsamt fertig und werde in den aller nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen.

Abg. Wurm (S.) weist auf die Preissteigerung des Zuckersyndikats hin. Das Rohprodukt würde jetzt um 130 Pct. verteuert, ehe es in die Hände der Konsumenten komme. Das Zuckerartell habe den Zuckerkonsum um 55 Mill. M. verteuert. Das Hind Zuder, das nur 14 Pf. an Produktionskosten erfordere, werde jetzt durch die Steuer und das Kartell um 18 Pf. verteuert. An der Spitze des Kartells stehe als Geschäftsführer Herr Bueck, der Mann vom Centralverband der Industriellen. Ein Gesetz gegen die Kartelle würde nicht viel nützen, sie seien eben ein Produkt des kapitalistischen Systems.

Abg. Graf zu Stolberg bittet, das Sacharinerzgesetz nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Herr Wurm habe es als einen Skandal bezeichnet, daß durch die Exportzölle und Steuern der Zucker in Deutschland theurer sei als in anderen Ländern. Es wäre Niemandem lieber, wenn die Steuern beseitigt würden, als der Zuckerkonsum selbst. Aber das Reich brauche die Einnahmen aus der Zuckersteuer, es könne die 120 Millionen nicht entbehren. In anderen Ländern sei die Befreiung des Zuckers durch Steuern weit höher als bei uns. Das Zuckerartell sei nicht gegründet, um die Preise zu heben, sondern um die Zukunft der Industrie zu sichern gegenüber der stetig wachsenden Konkurrenz des Auslandes.

Abg. Staudy (L.): Es bestehe ein Unterschied zwischen den Syndikaten und Kartellen der Industrie und den beiden Kartellen der Landwirtschaft, dem Zucker- und Spirituskartell. (Lachen links.) Denn diese beiden Kartelle bezweckten nichts Anderes, als einen möglichst großen Anbau von Kartoffeln und Weizen zu ermöglichen. Das Zuckerartell habe die Preise nicht erhöht, der Preis von 32 Pf. per Pfund sei kein Scheuer.

Abg. Richter (fr. Rp.): Wenn die anderen Länder Zuckersubventionen ersehen, wie Amerika, was nütze dann die Zuckersubvention? Wenn der Zucker billiger werde, dann werde der Konsum im Inlande so groß werden, daß die Zuckereinnahme auf die Ausfuhr beschränkt könne. Schon jetzt ist der Zuckerkonsum im Inlande um ein Drittel gestiegen, weil die Lebenshaltung besser geworden ist. Das Kartell habe einen Kampfschritt, der dazu dienen solle, die neu entstehenden Fabriken zu unterstützen, damit sie den Betrieb einstellen müßten.

Abg. Wurm (S.) weist darauf hin, daß die Zuckersubvention vom Auslande her polnische Arbeiter herbeizölen, um die Arbeitslöhne zu drücken.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Die Lage der Zuckereinnahmen sei keineswegs günstig. Eine Reihe von Fabriken sei kaum im Stande, die Produktionskosten zu decken. Frankreich denke nicht daran, die Zuckersubvention aufzuheben, am allerwenigsten der Minister Millerand. In allen Zuckersubventionen gebe es hohe Löhne.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (L.): Durch die Untenoth werde die Landwirtschaft gezwungen, polnische Arbeiter zu beschäftigen.

Die Titel „Branntweinsteuer“ und „Tabaksteuer“ werden bewilligt.

Bei dem Titel „Branntweinsteuer“ bemerkt auf eine Anfrage des Abg. Holz (Rp.)

Schafpfeffer Frhr. v. Tzieltmann, daß eine Novelle zum Branntweinsteuergesetz, die die Dauer der Brennsteuer verlängert und das Kontingent verringert, dem Bundesrathe vorliege.

Der Titel Branntweinsteuer wird bewilligt.

Bei der Branntweinsteuer spricht sich

Abg. Böttcher (b. L. S.) gegen einen erhöhten Zoll auf Gerste aus, denn derselbe würde nur einen vermehrten Gebrauch der Surrogate herbeiführen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Titel „Branntweinsteuer“ bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest des Etats.

Hierauf vertritt sich das Haus auf Dienstag, 1 Uhr (Etat des Auswärtigen Amts und Etat des Postens- und Invalidentfonds).

Schluß 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

immer mehr verdrängt werden. Den Parteien geht es wie den Menschen, in den ersten Brausejahren wollen sie den Himmel stürzen, doch später behält immer die Lebensphilosophie des braven Raimundischen Valentin recht. Wird man nur ein bißchen alt, dann fängt man sich schon drein.

## Privat-Bekanntmachungen.

Der Pferdehändler Heinrich Frels zu Lemede läßt  
Sonnabend den 9. März d. J.  
nachmittags 2 Uhr auf  
u und bei der Behausung des Gast-  
wirts J. Folkers zu Neuender-  
Mühlenteiche

mehrere kräftige  
**Arbeitspferde,**



**20  
Stück**

schöne

**Doppel-  
Ponies,**

worunter einige egale Gespanne,



**50-60**

St. große u. kl.

**Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend  
verkauft.

Es wird bemerkt, daß der Verkäufer  
die Pferde selbst in Preußen aus-  
gewählt und angekauft hat.

Neuende, 1901 Febr. 24.

H. Gerdes, Aukt.

**Bochhorn.** Müller Franz Tapfen in  
Grabstebe läßt wegen Aufgabe des  
Geschäfts

Freitag den 29. März d. J.  
nachmittags 2 Uhr auf.

in und bei seinem Wohnhause:

**4 kräftige**

**Arbeitspferde,**

**2 niedrige Kühe,**

im April und August  
kalbend,

**1 belegte Quene,**

**3 Säue mit Ferkeln,** als-  
dann 3 bis 5 Wochen alt,

**5 trachtige Säue,** im April  
ferkelnd,

**einige größere Schweine**  
zum Weiterfüttern,

ferner:

4 starke Ackerwagen, wovon 3 fast  
neu, 1 Federwagen, 2 Ackerflüge, fast  
neu, 1 Egge, 3 Paar dicke Wagen-  
lettern mit Heden, 3 Paar Torlettern  
mit Heden, 4 Paar Wagenböden,  
Pferdegeschirre, Pferdebeden, 2 große  
Kesselerbe, 3 Dezimalwagen mit Ge-  
wichten, 1 Quantum Roggen, Gerste  
und Mais, 1 große Partie frisch ge-  
sagte tannene Dielen, passend zu Wagen-  
böden, Bekleidung, Latten, Nadel- und  
Schalholz und viele sonstige hier nicht  
namentlich genannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkauft.

Käufer ladet freumblichst ein

H. A. von Harten.

Die Ehefrau des Gastwirts H. W. Willen  
zu Hooftiel beabsichtigt den ihr gehörigen

**Gasthof**

**Zum schwarzen Bären**

zu Hooftiel

mit großem Obst- und Gemüsegarten,  
Kegelbahn und Tanzsalon zum beliebigen  
Antritt öffentlich versteigern zu lassen,  
wozu Termin angesetzt wird im Kauf-  
objekt auf

Sonnabend den 9. März d. J.  
nachm. 4 Uhr.

In dem Hause, welches vor einigen  
Jahren größtenteils renoviert worden,  
wird ein flottes Geschäft gemacht und  
kann der jährliche Umsatz nachgewiesen  
werden. Die Bedingungen sind sehr  
günstig gestellt.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1901 März 1.

Albers, Auktionator.

Die Herren Gebr. Bunt zu Wittmund  
und Sattertum lassen

Montag den 11. dieses Monats  
vormittags 10 Uhr

im Albersschen Gasthofs diesseits

**12**



zwei-,  
drei- und  
vierjähr.

**Pferde**

sowie mehrere gute  
**Arbeitspferde,**

**15 Stück beste**

**Litthauer**

**Doppelponies**

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist  
verkauft.

Wittmund, den 5. März 1901.

H. Eggers.

Mehno Eden Duden Frau Witwe zu  
Sillenstede läßt

Freitag den 29. März d. J.  
nachmitt. 2 Uhr auf.

in und bei ihrer Behausung öffentlich auf  
geraume Zahlungsfrist versteigern:

**1 zu frühmüch gez. Kuh,**

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Kontor-  
schrank, 2 Kommoden, versch. Tische,  
Stühle, Schildecken, Spiegel, 1 Säuge-  
lampe, 1 Wanduhr, 1 Stalllaterne, 1  
Dezimalwaage, 300 Klg. tragend, mit  
Gewichten, eis. Töpfe, 1 Senfe, Harten,  
Flegel, Gaffeln, 1 Schlößchen, Kuh- und  
Schafketten, Frucht- und Mehlsiebe, 1  
Barometer, 1 Butterkarne, 1 Butter-  
ballje, rheinische Töpfe, 1 Tragejoch,  
Trankelmer, 1 Schleifstein, 1 große  
Leiter, 1 Grückqueene, 1 Dammhoch,  
Mithaken und Forken, 1 Qu. Eß- und  
Pflanzartoffeln, 1 Qu. Hen, 1 Qu.  
Dünger und viele sonstige hier nicht  
genannte Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1901 März 5.

Albers, Aukt.

Zu verkaufen

zwei hochtragende dreijährige Beester.

H. Gerdes.

Grüzmacherei bei Hohenkirchen.

**Verkauf eines Hotels.**

Ein in Feyer an bester Geschäftslage  
belegenes, sehr frequentes

**Hôtel,**

enthaltend 1 gr. Tanzsaal nebst Neben-  
zimmer, 1 gr. Eßsaal nebst Neben-  
zimmern, 1 gr. Restaurationszimmer, viele  
Bogier- und Wohnzimmer, Küche, Keller,  
ferner 2 sehr große Pferdehöfe, Garten etc.,  
ist mit Inventar unter meiner Nachweisung  
zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Kapitalkräftige Kaufliebhaber wollen sich  
ehestens an mich wenden.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Herr Th. Bauer zu Jever, als Pfleger  
über A. J. Reelfs Witwe Nachlaß, läßt

Freitag den 15. März d. J.  
nachm. 1 Uhr

im Gasthof zum roten Löwen hies. den  
beweglichen Nachlaß der Witwe Reelfs  
öffentlich meistbietend auf geraume Zah-  
lungsfrist verkaufen, als:

1 gold. Halskette mit do. Medaillon,  
1 silb. Halskette mit gold. Medaillon,  
1 gold. Brosche, 1 gold. Trauring, 3  
Paar gold. Ohrbommel, 1 gold. Finger-  
ring, 1 Haarband mit gold. Schloß,  
7 silb. Theelöffel, 1 silb. Eßlöffel,  
versch. alte Silbermünzen,

1 Kl. eich. Kleiderschrank, 1 tann.  
Kleiderschrank, 1 eich. Schrank, 1 Kl.  
Schrank, 2 eich. Kommoden, 1 Küchen-  
tisch, 6 eich. Polsterstühle, 1 Polster-  
lehnhuhl, 1 größeren Spiegel, 1 Kl.  
Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Garderoben-  
ständer, 1 Nippborde, 1 Waschtisch, 1  
Klappstisch, 1 Stummerbiener, 1 Kl.  
eich. Kasten, 4 Küschentische, 4 Mou-  
leaux, mehrere Figuren, Basen und  
Nippfassen, 4 Feuerketten, darunter  
eine mit Marmorplatte, 2 Torfkasten,  
2 Fußbänke, 1 tann. Bettstelle mit  
Matratze, 2 vollst. Betten, 7 Schilde-  
cken, 3 Theebretter, 2 Brotkörbe, Glas-  
Porz- und Steinzeug, 1 zinn. Nach-  
topf, 1 zinn. Warmflasche, 1 Tisch-  
lampe, 3 eis. Töpfe, 2 Wassereimer,  
versch. Küch. ngschirr u. s. w.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Winssen.

Herr Kaufmann D. R. Kuper zu Egel  
beabsichtigt

Dienstag den 19. dieses Monats  
nachmittags 2 Uhr

bei seiner Behausung

**6- bis 800 Stück**

**schöne Damm-  
und Drahtpfähle,**

**30 bis 40 Haufen**

**eichene u. tannene**

**Richelstangen,**

**20 bis 30 Fuder**

**Brennholz,**

**15 bis 20 Fuder**

**Erbsenstränder**

öffentlich auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Wittmund, den 4. März 1901.

H. Eggers.

**Butjadinger Grassamen**

(Probe auf Wunsch), besonders geeignet  
zur Ansaat von Dauerweiden, empfiehlt  
bei freier Bahnfracht

Herm. Martens, Postf. Abbehausen.

**Verkauf einer Gastwirtschaft  
und Landstelle.**

**Bochhorn.** Der Gastwirt und Land-  
mann Joh. Dierich Dierken in Kranen-  
kamp beabsichtigt wegen vorgerückten Alters  
und Wegzugs seine zu Kranenkamp belegene

**Besitzung,**

bestehend aus dem Wohnhause nebst 2  
Scheunen und 7 ha 15 a 77 qm Garten,  
Bau- und Weideländeren und 6 besten,  
schwarzen Torf liefernden Torfmooren,  
mit beliebigem Antritt nach Wunsch des  
Käufers öffentlich meistbietend zu ver-  
kaufen.

In dem Wohnhause ist seit langen  
Jahren Gastwirtschaft betrieben, hat Erb-  
knugerechtigkeit, auch kann damit eine  
Bäckerei und Kolonialwarenhandlung mit  
gutem Erfolg verbunden werden.

Die Ländereien, wovon 4 1/2 ha beste  
Weiden und 2 3/4 ha Bauländereien, sind  
in unmittelbarer Nähe der Gebäude be-  
legen. Einem strebsamen Manne kann ich  
die Besitzung zum Ankauf empfehlen.

Zweiter Verkaufstermin findet  
Montag den 18. März d. J.

nachmittags 4 Uhr

in Verkäufers Wohnhause statt.

Kaufliebhaber lade mit dem Bemerken  
ein, daß bei annehmbarem Gebote der  
Zuschlag sofort erfolgen soll, da ein  
fernerer Verkaufsaussatz nicht mehr beab-  
sichtigt wird.

H. A. von Harten.

Ein sehr guter Karrenhund, auch Hof-  
hund, ist sofort billig zu verkaufen

Wilhelmshaven. W. Fiedede,

Hotel Böde.

**Zu verkaufen**

ein gutes Bullkalb von guter Farbe und

Abstammung.

Kirchreihe. G. Harms.

Wabe 4 Guterbullen und 2 zu frühmüch

gezogene Kühe zu verkaufen.

Fischhausen bei Hooftiel. G. Reif.

**Zu verkaufen**

zwei 5 Monate alte Schweine, welche sich

besonders zur Zucht eignen.

Sandeler Horsten. J. Conradts.

**Zu verkaufen**

eine junge schwere, nahe am Kalben

siehende Kuh.

Wittmund. Joh. Schwitters.

**Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete wünscht ein sehr  
gutes Arbeitspferd, 12 Jahre alt, welches  
einige Untugenden besitzt, baldmöglichst zu  
verkaufen.

Förrien, den 5. März 1901.

A. Dnnen.

**Zu verkaufen**

ein schönes Kuhkalb.

Joh. Hinr. Behrens.

Goldbwei bei Fedderwarden.

**Zu verkaufen**

ein schönes Bullkalb.

Müllerstel. Joh. Schneider.

Ein größeres Quantum von bester Weide  
geernteten Grassamen à Pfd. 15 Pfg.  
Meierei bei Sande. R. Bachhaus.

Habe ein schönes Kuhkalb zu verkaufen.

Bahnhoffir. Siegmund Levy.

**Zu verkaufen**

ein schön gezeichnetes Kuhkalb.

Sengwardenaltendich. W. Popten.

**Zu verkaufen**

eine junge bald kalbende Kuh.

G. affacht. Gerhard Harms.

**Zu verkaufen**

ein Fuder Hen, lagernd im Rüstinger Hof

zu Jever.

Fedderwarden. Kaper.

**Zu verkaufen**

ein hochtragendes 2jähriges Beest.

Aufens. J. G. Dirks.

Zwei Füllen kann in gr. schwere Weide

annehmen.

Verbumerobeldeich. C. Erdwin.